

schichtlicher Rückblick mit Schwerpunkt auf den Einschätzungen des Meisters – die Ereignisse von Canossa bleiben ein Symbol des Innehaltens (pausa) innerhalb vielfältiger Krisen und sind nur im Zusammenhang der *longue durée* zu verstehen. – Lorenzo PAOLINI, *L'eresia medievale nel sistema dialettico delle „consapevolezze“* (S. 115–133), resümiert die zahlreichen Äußerungen des großen Vorbilds zum Thema. – Maria Giuseppina MUZZARELLI, *I Monti di Pietà fra etica economica ed economia politica* (S. 135–147): Die Spezialistin präsentiert hier eine Überblicksgeschichte der 'Sparkasse aG [auf Gegenseitigkeit]' von Imola, die ganz in der spätm. christlichen, ja besonders minoritischen Tradition steht, aber erst 1512 gegründet wurde. – Enrico MENESTÒ, *Ovidio Capitani presidente del Centro di studi sulla spiritualità medievale di Todi e del Centro italiano di studi sull'alto medioevo di Spoleto* (S. 149–164), ein zeitgenössischer Zeugenbericht zur Wissenschaftsgeschichte unter Einbeziehung zahlreicher gelehrter Weggefährten. – Giorgio INGLESE, *Studi danteschi in Ovidio Capitani* (S. 165–172), Paolo CAMMAROSANO, *La sintesi di storia medievale italiana di Ovidio Capitani* (S. 173–182), und Massimo MIGLIO, *Qualche riflessione sulle storiografie di Ovidio Capitani* (S. 183–190), jeweils mit persönlichen, kurzen Beobachtungen. Ein Register fehlt. Ergänzend zur gerechteren Einschätzung des Lebenswerkes sei in diesem Zusammenhang hingewiesen auf die 49-seitige Zusammenstellung (inkl. Rezensionen): *Bibliografia degli scritti di Ovidio Capitani*, a cura di Marco Iuffrida, Bologna 2008, Bononia University Press, ISBN 978-88-7395-399-9, zu vervollständigen mit den Publikationen bis zum Todesjahr 2012.

C. L.

Urkunden – Schriften – Lebensordnungen. Neue Beiträge zur Mediävistik. Vorträge der Jahrestagung des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung aus Anlass des 100. Geburtstags von Heinrich Fichtenau (1912–2000) (Wien, 13.–15. Dezember 2012), hg. von Andreas SCHWARCZ / Katharina KASKA (Veröffentlichungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 63) Wien 2015, Böhlau, 371 S., 1 Frontispiz, ISBN 978-3-205-79633-6, EUR 79,80. – 23 Beiträge knüpfen in unterschiedlicher Weise an das vielfältige Werk des bekannten Wiener Mediävisten an, der seit 1962 auch Korrespondierendes Mitglied der MGH war: Winfried STELZER, *Mensch und Schrift. Paläographie im Œuvre von Heinrich Fichtenau* (S. 13–27), berichtet vornehmlich über Genese und Resonanz des Buches „Mensch und Schrift“ (1946), um dessen internationale Einordnung es David GANZ (S. 29–37) geht. – Beat VON SCARPATETTI, *Ego Wolfcoz scripsi? Fragen um Subskriptionen und Schriftvarianten im St. Gallen des 9./10. Jahrhunderts* (S. 39–59, 18 Abb.), steuert eine kritische Betrachtung zum Verhältnis von Individuum und Kollektiv im Skriptorium der Abtei bei. – Georg SCHEIBELREITER, *Mensch sein in anderer Welt* (S. 61–75), macht als roten Faden in Fichtenaus Gesamtwerk das „Erkennen der existenziellen Problematik des historischen Menschen“ (S. 71) aus. – Angeregt durch Fichtenaus Buch „Askese und Laster in der Anschauung des Mittelalters“ (1948, vgl. DA 8, 576 f.), widmen sich Barbara H. ROSENWEIN (S. 77–89) der Terminologie des Emotionalen in Alkuins *De virtutibus et vitiis* (Migne, PL 101, Sp. 613–638) und Christina LUTTER (S. 91–112) der *Distinctio*